

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verkaufspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 72.

Sonnabend den 28. Juni 1902.

VI. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschluss haben alle diejenigen Einwohner, welche vom Gemeindeamtlich Sand abfahren, vorher bei dem Bäckermeister Niethof sein Marken abzuholen.

Diese Marken sind vor oder nach der Abfuhr bei dem Fabrikarbeiter Catinque im Armenhause abzugeben. Wer dies unterläßt, wird zur Strafe gezwungen. **Annaburg, den 26. Juni 1902. Der Gemeinde-Vorstand.**

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Unser Schiffschiff findet in diesem Jahre am 13. und 14. Juli statt. — Herr Förster Kreschmar hier wird zum 1. n. M. in gleicher Eigenschaft nach Varnau bei Gelsenburg versetzt. — Bei der an hiesiger Gerichtsstelle am 26. d. Mts. stattgehabten Zwangsversteigerung des Gutshofs „zum Waldschlösschen“ blieben die Herren Gebr. Dude hier mit 35 600 M. Versteigerung. Eine Anzahl kleinere Forderungen fielen aus. — Am Mittwoch hatte die „Gemeinliche Handwerker-Zinnung“ statt des sonst üblichen Ausfluges in Aders Neue Welt ein Sommerfest arrangiert, das die Teilnahme allgemein befriedigend, in harmonischer Weise verlief. — Die an erster Stelle in heutiger Nr. abgedruckte Bekanntmachung betr. Sand-Entnahme aus dem Gemeindeamtlich sei hiermit allen, um sich vor Strafe zu schützen, besonderer Nachsicht empfohlen.

Annaburg. Zu dem am Donnerstags abgehaltenen Viehmarkt hierseits waren ca. 400 Stück Ferkel angefahren und wurden von Paar mit 20—25 Mk. gekauft, Käuferpreise waren etwa 40 Stück zum Verkauf gestellt und wurden mit 23—45 Mk. per Stück bezahlt. Das Geschäft war äußerst lebhaft, dagegen war der Verkehr auf dem Jahrmart am Nachmittag sehr ruhig.

Annaburg. (Ungetreue Arbeiter.) Am Dienstag geriet der in der hiesigen Stein-Quarzit beschäftigte Arbeiter B., welcher das Gutten etwas zu viel gekostet hatte, mit seiner Schwägerin in Streit, in dessen Verlauf er seinen Schwager, den gleichfalls in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Th. aus Colonie Kambdorf des Diebstahls an Steingutgeräth und seine Schwägerin Th. der Hehlerei beschuldigte. Durch die bei den Beschuldigten vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden die Weisungen des B. in vollem Umfang bestätigt und sowohl dieser wie auch die Schwägerin Th. aus der Fabrik entlassen.

Schamwein-Nachsteuer. Gemäß § 3 der Schamwein-Nachsteuer-Ordnung hat jeder, welcher am 1. Juli im Besitz von im freien Verkehr befindlichen inländischen oder ausländischen Schamwein ist, denselben spätestens am 3. Juli bei dem Steueramte seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Art und Menge und des Ausbekehrungsraumes anzumelden. Nur Sanftbaltungsverbände, die weder Anschlag noch Handel mit Getränken betreiben und nicht mehr als 30 gae Flaschen Schamwein haben, sind von dieser Anmeldung befreit. Dagegen haben Winzer, Händler, Konsumvereine, Kafinos, Kranzbräuer usw. den am 1. Juli in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Bestand an inländischen und versolltem ausländischen Schamwein ohne Unterschied der Menge anzumelden. Schamwein, der sich am 1. Juli d. Js. unterwegs befindet, ist sofort nach

seiner Ankunft vom Empfänger anzumelden. Die zur Nachsteuer-Anmeldung zu benutzenden Borde sind bei den Steuerämtern unentgeltlich zu erhalten.

Wir werfen einen Blick auf den Kalender und werden daran erinnert, daß gestern Freitag „Siebenschläfer“ war. Woher der Tag seinen Namen hat, das wissen wohl Alle, es sei aber hier noch einmal in's Gedächtnis zurückzurufen: Die sieben Schläfer waren sieben Christen, die unter dem römischen Kaiser Decius, der sich durch seine Christenverfolgungen einen unsterblichen Namen gemacht, aus der einst bedeutenden feineinrichtigen Handelsstadt Ephesus flohen und in einer Höhle etwa 200 Jahre hindurch schliefen; 447 erwacht, fanden sie das Christenthum überall herrschend. — Ein altes Wort sagt, daß, wenn es am Siebenschläfertag regnet, der Himmel sieben Wochen lang seine Schleusen offen hält. Nun, das ist zwar ein altes, aber durchaus kein Wahrwort, denn oft genug schon ist es zu Schanden geworden. In diesem Jahre wäre es besonders zu wünschen, daß die Leute, die noch immer auf dieses Wort schwören, mit ihrer Weisheit einen Weisfall erleben, hat uns doch der Regenstag bisher viel mehr, als uns lieb ist, mit seinem sinnlichen Maß „beglückt.“ Mit dem Siebenschläfertag kommen auch die großen Feste in „hiesiger Gegend“, die Feste, auf die sich das Herz der lieben Schiffsjugend, schon so lange freut.

Vom Weizen. Die äußerst fruchtbare Weidung hat den Weizen bereits in die Ähren getrieben, so daß er in besser Qualität steht. Diese Frucht reift neuer vorzüglich und bildet gewissmäßigen Ertrag für den günstigen Anlauf des vorigen Jahres. Angebaut wird meist englischer Weizen, da dieser am ertragreichsten ist, allerdings aber leicht auswinternd; der frühere alte märkische Weizen, welcher widerstandsfähiger aber weniger ertragreich ist, verschwindet immer mehr.

Die Rosen blühen. Die Natur steht nicht mehr in ihrer ersten Blüte, denn die Sommerwärme hat schon ihren Einfluß ausgeübt und die Knospen zur Entfaltung gebracht. Wir freuen uns der Rosen und zeichnen sie mit dem stolzen Namen „Königinnen der Blumen“ aus. Freilich erfreut sich nicht jede einzelne ihrer Varietäten bei Jedermann der gleichen Beliebtheit; dieser schwärmt für die gelbe Marechal Niel, jener für die weiße Malmaison, ein dritter für die rosse La France. Die Vereinigung von herrlichem Aussehen und süßlichem Duft hat uns neben der Anparungsfähigkeit der edlen Blume für die verschiedensten Verhältnisse die Rose besonders beliebt gemacht.

Zur Warnung! Der in Potschappel wohnende Barbier Ernst Waber fuhr auf eine Forderkarte vierter Klasse in einem Abteil dritter Klasse von Klauen nach Potschappel. Der Fiskus ist hierdurch um 5 Pfg. geschädigt worden. Als Waber deshalb von dem Sta-

tionassistent Löffler in Potschappel nach seinen Personalkarten gefragt wurde, gab er einen falschen Namen an. Das königliche Schöffengericht Pöhlen erkannte für Waber wegen Betrugs auf 2 Tage Gefängnis, wegen Verleumdung auf eine dreitägige Haftstrafe. Da die von dem Angeklagten eingelegte Berufung erfolglos war, mußten ihm auch die sämtlichen Kosten des Verfahrens auferlegt werden.

Die Pfarrstelle zu Großtessen ist zum 1. Oktober neu zu besetzen. Das Einkommen beläuft sich auf 4200 Mk.

Torgau, 23. Juni. (Schwurgerichtserhandlungen.) Verhandelt wurde 1. gegen die verehel. Hausler Emilie Schumann geb. Gärtner aus Teudel, 2. hier in Haft, 26 Jahre alt, wegen Meineids. Die Vertheidigung führte Herr Justizrat Wader. Der Ehemann der Angeklagten reichte im Oktober v. Js. bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, worin er den Aderbürger Traugott Jahn in Teudel des Hausfriedensbruchs beschuldigte, indem er dem Jahn wiederholt das Betreten seines Gehöfts verboten habe. Am Vorstehe seiner Vertheidigung berief er sich auf das Zeugnis seiner Ehefrau, die auch die Angaben ihres Mannes im Termin am 7. Januar 1902 vor dem Königl. Schöffengericht in Wittenberg eidlich bestätigte. Diese Aussage ist nun, wie die Angeklagte zugiebt, vollständig falsch; sie habe dieselbe auf Veranlassung ihres Ehemannes abgegeben, der sie so lange gefoltert, bis sie sich schließlich bereit erklärt habe, vor Gericht diese falsche Aussage zu machen. Die Geschworenen bejahten die ihnen zur Beantwortung vorgelegte Schulfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

2. Gegen den Diensthilfs-Abtheiler Peter aus Belgien, jetzt hier in Untersuchungshaft, 21 Jahre alt, wegen wissenschaftlichen Meineids. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwält Hermann. Der Arbeiter Carl Schwanitz aus Belgien, welcher inzwischen verstorben ist und wegen Verleitung zum Meineide angeklagt war, reichte seinen Sohn Otto bei dem Gutshöflicher Kreschmar in Sornewitz als Sanftbauge vermittelte. Am 25. Oktober v. Js. verließ aber D. Sch. den Dienst unter der Begründung, daß er Dienste als Kleinmiedt habe machen müssen. Schwanitz verklagte den Kreschmar beim Königl. Amtsgericht Pöhlen auf Zahlung von 15 Mk. Abfindung für die von seinem Sohne Otto geleisteten Dienste als Kleinmiedt. Am 4. Dezember 1901 schlossen die Parteien einen Vergleich, worin Kreschmar sich verpflichtete, an Schwanitz 7 Mk. 50 Pfg. zu zahlen, wenn dieser auf den Rest Verzicht leistete. Schwanitz behielt das Recht vor, dem Verträge innerhalb zehn Tagen zurückzutreten, was er auch that. Er klagte nunmehr auf Zahlung der 15 Mk. weiter und berief sich darauf, daß Kreschmar sich verpflichtet habe, an ihn 15 Mk. zu zahlen auf dem 10. Januar d. Js. vor dem Amtsgericht Belgien befanderte der Angeklagte eidlich, daß er eines Tages im Oktober oder November v. Js. mit Schwanitz 15 Mk. zu zahlen. Zur Abgabe seiner Aussagen sei und daß Kreschmar nach langem Hin- und Herreden versprochen habe, an Schwanitz 15 Mk. zu zahlen. Am 19. Februar d. Js. wurde der Angeklagte nochmals vor dem Königl. Amtsgericht Belgien als Zeuge vernommen; hier widerrief er seine erste Aussage und erklärte, daß Kreschmar sich nicht bereit erklärt habe, an Schwanitz 15 Mk. zu zahlen. Zur Abgabe seiner Aussagen sei er durch Schwanitz verleitet worden, welcher immer auf ihn eingedrückt habe. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schulfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Wittenberg, 25. Juni. (Tödtlicher Unglücksfall.) Die 20 Jahre alte Dienstmagd Kamille aus Raditz, beim Gutshöflicher Hermann Späthler in Melsung im Dienste, verunglückte gestern Nachmittag dadurch, daß sie beim Deulaben auf den Weizen durch das Brechen des Heubannes von dem hochbeladenen Wagen herabgeschleudert wurde und das Genick brach. Der Tod trat sofort ein.

Seruburg. Der schwerverletzte Schutzmann Hammer hat jetzt im Krankenhause das Bewußtsein wiedererlangt und zu versetzen gegeben, daß als Hauptbeteiligter an dem auf ihn verübten Anfall der verheiratete Arbeiter Schumann in Betracht kommt.

Straßfurt, 25. Juni. (Von Zigeunern geübtes Verbrechen.) Am Charfreitag wurde der jetzt verheiratete Frau Kampfrath in Eilenburg ein Kind geraubt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hielt die Gendarmrie bei dem der That verdächtigen, zum Nehmart hier anwesenden Zigeuner Strauß ein etwa 17-jähriges Mädchen mit blonden Haaren an, auf welches das Signalement des Kindes an sich passen könnte. Die Mutter des vermissten Kindes ist aus Eilenburg telegraphisch hierher gerufen worden.

Altenau. Hier zantten sich zwei Frauen, und schließlich wurde die eine von der andern eine halbe Stunde in die Küche eingesperrt. Dafür wird nun die andere 3 Tage eingesperrt, aber nicht in die Küche, sondern in das Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am Sonntag, den 29. Juni, Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr: Segensgottesdienst. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Distriktpfarrer Zitzernagel.

Litterarisches.

Von dem Multireiten Sonntagsblatt für das hiesige Haus „**Grüß Gott!**“ ging uns folgende Nr. 20 Pfg. folgende 9. Heft des 18. Jahrgangs zu. Dasselbe hat folgenden Inhalt:

— Singlied. — Gebrauchs-Verständnisse XXXIII. — XXXVI. — Singlied XXXIII. — Gebrauchs- und Rechtslehre XXXIII. — Wohlthätigkeit auf dem Meere. — Der Pfahl im Fels. — Ein Gruß aus dem Joplande. — Singlied. — Lob des Dreieinigen. — Ein Rezept. — Morgenroth im Orient. — Singlied. — Eins und Aus. — Klein XXXV. XXXVI. — Religion in der Schule XXXV. XXXVI. — Führer auf dem Lebensweg. — Dankpflicht. — Es ist in keinem andern Heil. — Gnade. — Aus Welt und Zeit. — Unser Vater. — Vom Büchertisch. — Was ist. — Gemeinnütziges. — Auszüge.

Bestellungen zu nehmen alle Buchhandlungen oder auch die Kollegen Greiner & Pfeiffer, Stuttgart, entgegen.

„Henneberg-Seide“

Schiff nicht! Geht nicht wie Waite auseinander! In schwarz, weiß u. farbig für Kleider u. Roben von 95 Pfg. bis 18,85 p. St. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die vorerwähnte Zulassung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem Grenzgebiet** erfolgt. — Nur durch, wenn direct von mir bezogen! **Unter umgeben, G. Henneberg, Seidenfabrikant (A. u. H. Hofst.), Zürich.**

Man fordere nur **Weidemann's** Carl, Schneider (Zürich) oder Ph. Krieger, Annaburg. Es ist haben bei Krieger, Ph. Krieger, Annaburg.

Markt-Kalender.

Am 29. Juni: Am in Jessen.
„ 2. Juli: Am in Schönewalde.
„ 3. „ Am in Schönewalde.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Wasser- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)

Starke. Da nun August der Starke hoch-
berühmter Herr ist, so-
unterbrach ihn hier lächelnd Herr Albert,
ich bin infognito hier; wollen Sie nicht auch
infognito bleiben?

Aus aller Welt.

Die Soubour Krankenwärterin Jane
Tuppen befiel, 31 ihrer Patienten durch
Gift umgebracht und vierfache Brände an-
gezündet zu haben. Ihre Strafmitschuldigen
sind bereit, das Verbrechen zu bekennen.
Der Richter sprach sie frei, weil sie die
Tat nicht kannte. Das Motiv ihrer
Handlung ist unklar. Sie wurde des-
halb ins Irrenhaus geschickt.

Den Schänden in Baku ist es gelungen,
eine Kämpferin, die aus entlaufenen Sträu-
lingen bestand, unerschrocken zu machen.
Der Anführer der Bande und ein Kämpfer
sind, ein Mörder wurde verurteilt und zwei
verhaftet.

Im Gouvernement Tambov wurde
das Dorf Nihil von einem Brandheerd zer-
stört. Der Sturm trieb über Hunderte
auseinander, tötete zwei Menschen und
verwundete zehn schwer.

In Alodina ermordete der 23jährige
Eimohrer Schmid eine 17jährige Geliebte
Sobotta mittels Revolverkugeln, worauf er
Selbstmord beging. Beide Personen sind tot.
Das Motiv des Doppelmordes ist unbekannt.

Das Antonovik Nr. 86 der Touristen-
fahrt Paris-Wien ist durch Explosion des
Motors in Zuzern ein Raub der Flammen
geworden. Die Passagiere, ein Herr und eine
Dame, konnten sich retten.

Das Gefährde des Generals von Bod
und Polach ist ein andauerndes glühendes,
so daß bereits in den nächsten Tagen seine Ueber-
führung aus der Privat-Klinik in Thorn nach
Königsberg erfolgen wird. Der unglückliche
Langenieder, Herr Müller, bleibt auf be-
sonderen Befehl des Generals kranklos, da
dem Soldaten eine Schuld an dem Unfall
nicht beizumessen ist.

In Vincino bei Olariz in der Provinz
Drense ist der Bischof während der Lente-
messe in die Kirche. Die Kirche stürzte ein.
25 Personen wurden getötet und 30 schwer
verwundet.

In Jagersdorf bei Eisenstadt wurden
nachts anlässlich eines Streites beim Kir-
chweihfest zwei Burgen und ein Mädchen
vom Gendarmcorps erschossen, zwei
weitere Burgen schwer verletzt. Darauf
überfielen andere Burgen den Gendarmen-
führer und erschlugen ihn. Dem Corporal,
welchen die Frauen freimachen wollten, gelang
es, zu entfliehen.

Die Heterschwemmungen in Sieben-
bürgen erschrecken die Dimensionen, daß
unter anderem im Szamosthal 2000 Familien
alles Hab und Gut verloren haben. Die
Regierung hat Vorkehrungen getroffen zur
Vinderung des momentanen Elends. Im
den Geschädigten über den Winter fortzu-
helfen, werden Volkswärter beauftragt;
auch sollen Sammlungen im ganzen Lande
veranfaßt werden.

In Büffelrod ist ein Matrothe des
Kanonendotes „Ansther“, der aus der Stadt
zurückkehrte und an der Werkstätte nieder-

saß, als wenn er beten wollte, in den
Ameisen geföhrt und ertrunken. Seitens des
Kommandanten des Bataillon sofort angeordnete
Reinigungsarbeiten waren erfolglos. Der
Matrothe verstarb in den Wollen. Ob
Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt,
ist nicht aufgeklärt.

Eine Liebesstragödie in Berlin endete
mit dem Selbstmord eines blühenden jungen
Mädchens. Die 21 Jahre alte Modistin
Gertrud S., die Tochter eines Schiffbauers
aus der Lehrerbefreiung, die in einem der ersten
Geschäfte in der Leipzigerstraße angeheiratet
war, hatte ohne Wissen der Eltern ein Liebes-
verhältnis mit einem Kaufmann aus der
Königsstraße zu Charlottenburg. Die Eltern
erfuhr es und waren entschlossen dagegen.
Die Tochter aber folgte ihrem Rate nicht,
sag vielmehr weg zu den Großeltern in der
Schmiedestraße. Es dauerte aber nicht
lange mehr, da löste der Geliebte die Be-
ziehungen. Das junge Mädchen war seitdem
unfruchtlich. Mittwöch abend um 7 Uhr wieder-
holte sie die Wohnung und kehrte nicht wieder
zurück. Wahrscheinlich irrte es bis in die
späte Nacht planlos umher. Gegen Mitter-
nacht fand ein Polizeikontrollant, der Vorsteher
des 6. Reviers der Die Schwelgerin kon-
trollierte, die Unglückliche in der Königsstraße,
wo sie auf dem Bürgersteige beknümmelt
zu Boden lag. Er ließ sie nach der Rettungs-
wache in der Altonaerstraße bringen, sie
fiel aber schon auf dem Wege dorthin.
Die Ärzte stellten fest, daß sie Gift genommen
hatte.

Geschichte.

Gnese. Wegen Aufruchs, Landeinsbruch
und Mißhandlung der Besizerinnen Freiherren
wurde im Jahr von dem Kaiserlichen Hofrat
10 Monaten Gefängnis verurteilt; ein Mann
erhielt wegen Landeinsbruch und Aufruchs 1
Jahr und 3 Monate Gefängnis und ein Weib
wegen großen Untrags 3 Wochen Haft.

Bieder. Zwei junge Lehrlinge der schwarzen
Zunft (Schornsteinfeger) hatten kürzlich bei ihrer
Arbeit in der Brüggelstraße 74 in Biberich
die auf dem Dache des Hauses angebrachten Zei-
chenleuchte abgebrochen und die Leuchte
und dadurch eine umfangreiche Verletzung in
Leibensbedeutung verursacht. Kürzlich fanden die
Zeichenleuchte und die Leuchte, mit der die
Zeichenleuchte versehen war, in der Wohnung
des einen der beiden, daß sie mit niedrigen
Streifen — der eine erhielt eine Woche, der andere drei
Gefängnis — abgenommen.

Leipzig. Im Leipziger Bankrotzettel ist es
schon um die 10 Millionen. In einem vertraulichen
Briefe der Leipziger Bank, unterzeichnet von
Gruner und Wenzel, wird Schmidt erwidert, das
Verbrechensgeschäft, das sich auf 6 Millionen Mark
beläuft und noch viele Tausende von Leuten
abhängig herabzubringen. Staatsanwalt Dr. Weber
fragt, wozu die vielen Millionen der Verbrechens-
geschäft genommen seien. Keine Willen für in
Leipzig geblieben und weder die Verbrechens-
geschäftlichen hätten Geld. Es werde daher
die Befreiung laut, daß die Verbrechens-
geschäftlichen der Leipziger Bank vertrieben habe.
Gruner dankt das, daß er immer wieder in
glücklichen Umständen und der eigenen
Beziehungen von den großartigen Auswüchsen der
Verbrechens-
geschäftlichen eingenommen worden ist. Schließ-
lich wird der Präsident befragt: „Aber Sie
sind ja nicht, sondern es war immer Geld nötig.“
Auf die Erwiderung: „Wir haben doch die hohen
Diensten“, bemerkte der Präsident sehr richtig:
„Aber was waren das für welche.“

Vermischtes.

Es dürfte auch in weiteren Kreisen
interessieren, daß das gefamte königliche
sächsische Hoflager in Sibyllenort dauernd in

jedem Sommer, wenn der Hof dort weilte,
sein ganzes Trinkwasser von Dresden aus
bezog. Das Sibyllenorter Wasser ist näm-
lich leicht. Das Wasser kam von Dresden
täglich mit der Bahn in mehreren großen
kupfernen Behältern, in denen schon vor zwei
Jahrhunderten die kaiserlichen Fürstlichen
Könige von Polen ihr Trinkwasser von Dres-
den lagern bis nach Warschau mitnahmen
oder sich nachkommen ließen.

Blau Rosen? Die Mehrheit auf dem
Gebiete der Blumenzüchtung ist die blaue Rose,
deren Züchtung einem New Yorker Handels-
gärtner nach jahrelangen Bemühen gelungen
ist. Er ist mit einigen Zwergrosenfüßern der
neuen Spielart nach England gekommen; sie
werden in voller Blüte während der Krönungs-
woche in den Gärten der Royal Botanical
Society ausgestellt sein.

Der junge König von Spanien
scheint sich zu einem rechten Soldatenkönig
auszubilden zu wollen. Seit Beginn seiner
Regierung haben die Garnisonen von Madrid
und Umgebung kaum einen Tag ohne größere
Feiheitsübungen gehabt. Der König wohnt
den Uebungen stets zu Pferde bei, obgleich
die Exercitien bereits am frühen Morgen
um 5 Uhr beginnen. Dem spanischen Militär,
das derartige andauernde Strapazen nicht
gewohnt ist, wird diese energische Thätigkeit
sehr gute Dienste leisten, obgleich man in
Sibyllenort nicht gerade sehr erbaud ist
von der anstrengenden Arbeit. Die wird
ihnen „spanisch“ vorkommen.

Ueber sächsische Grundbesitzer ver-
öffentlicht die „Borm.“ folgende Zusammen-
stellung: Der Kaiser besitzt nicht weniger
als 85 Güter im Gesamtumfang von
98 746 Hektar und 65 621 Mk. Grund-
steuer-Neuertrag. Es folgen dann der
Fürst-Neuertrag. Es folgen dann der
Fürst von Meck mit 75 Gütern (50 112
Hektar und 324 042 Mk. Grundsteuer-Neuer-
trag), der Herzog von Meck mit 52 Gütern
(39 742 Hektar und 233 701 Mk. Grund-
steuer-Neuertrag), der Herzog von Ratibor
mit 51 Gütern (33 096 Hektar und 274 627
Mk. Grundsteuer-Neuertrag). — König Albert
von Sachsen besaß 51 Güter mit einem
Wald- und Forstareal von 31 000 Hektar.

Die Syphen eines New Yorker Cham-
pagneragenten bilden den interessantesten Teil
der Erörterungen, die dieser Tage vor einem
New Yorker Gerichte bei einem zwischen zwei
großen Champagnerimporteurern sich ab-
spielenden Güllprozeß verhandelt wurden.
Ein sogenannter Champagneragent, der nichts
weiter zu thun hat, als in „feinen Kreisen
zum Trinken „feiner Marke“ zu animieren“,
erhält neben einem Gehalt von 400 Dollars
im Monat das Recht, 10 000 Dollars,
20 000 Dollars, ja bis zu 40 000 Dollars
im Jahre für Repräsentation auszugeben,
wobei der größte Teil dieser Ausgaben
freiwillig, die Hälfte jedoch wieder
zurückfließt. Da aber gewisse gewisse Neu-
Yorker Champagnerfirmen mehrere derartige
falschliche Vertreter unterhalten, so kann
man sich ungefahr vorstellen, was in diesem
Geschäfte verdient werden muß!

Auf Martinique ist der Fluß bei Basse
Pointe plötzlich demoralisiert, daß 30
Hektar weggewaschen wurden. Der Mont
Pelée, aus dem diese Rauchwolken aufsteigen,

wirft Asche über den ganzen nördlichen Teil
der Insel aus. Es sind dort zahlreiche
Verluste entstanden, aus denen Dampf aus-
strömt. Mehrere Bäche sind mit tosendem
beißendem Wasser gefüllt.

Der englische Königsstern — ein
französisches Fabrikat? „La Liberté“ will
in Erfahrung gebracht haben, daß der Thron
Kronas VII. ganz in Frankreich hergestellt
worden ist. Die Goldarbeiten habe der be-
kannte Pariser Bildhauer G. Delmas nach
einer aus London überlieferten Skizze aus-
geführt. Aus dem Atelier des Künstlers sei
der Thron nachts zu einem Bergarbeiter ge-
schafft worden und von hier aus zu einem
Mittelstücken, der den Transport nach Eng-
land beforderte. Der Tuchüberzug des Thrones
entstamme einer renovierten Seidenfabrik in
Kyon und die Verzierungen seien in Mont-
martre angefertigt worden. Alle Beteiligten
hätten sich zu strengem Stillschweigen ver-
pflichten müssen, da das Londoner Ver-
fahren, das den ehrenvollen Auftrag zur Anfertigung
des Thrones erhalten habe, die Engländer
nicht wissen lassen wollte, daß man sich wegen
der Ausführung dieser Arbeit an das Aus-
land wenden mußte.

5000 Mk. spendete der Kaiser für das
Kranfahnen-Verband in Bresl.

In Moskau bei Heilbronn wurde
über der Hauptstadt des Reiches eine
Gedenktafel für Schillers Geburtstagsfeier an-
gebracht. Aufsteigend geborene Schiller,
harrt dort am 14. September 1836 als
Wittme des Stadtverwalters Franz.

Die preussischen Behörden verlangen,
Lombardier Väter aufzulaufen, die Auslieferung
des in Breslauer Schulprozeß zu 11,
Jahren Gefängnis verurteilten Frau Hofsta,
welche mit ihren Kindern hierher gebracht ist.

Ein Zeichen der Zeit ist es, daß ein
einem der letzten Tage beim Amtsgericht
München I für Civilsachen nicht weniger
als 178 Personen zum Offenbarungseid ge-
laden waren. Dies waren hauptsächlich
Geldwirte, Baugeschäftsinhaber, Kaufleute und
Handwerker.

Für Geist und Gemüt.

— Remscheid. „Also auf dem Betriebsamt sind
Sie, wenn Sie einen gewissen Meter?“ „Wir
haben mindestens 20000 Meter, wie sieht er aus?“
„Ja, so genau kann ich ihn nicht beschreiben; er hat
mit weißlich graulichem Mat abgebeigt.“ „Der
kann ich!“

Ich haars gewacht.

Blaubi nicht, aus dummer Wolke nur
kommt der Gewitterstich?
Wich trübe es jählings bis ins Mark
im sommerlichen Wäntage.

Der sanfte Welt umschmeißelte
Im Geng die erste Mat,
Ihr Dicht durchgehend mein Herz,
Da sprach das Wetter los.

Es grüete auf in meiner Brust
Ein Blühtrost, hammernd rot,
Er trat zu gut, ich habe gewacht —
Auf Gicht kommt dir'se Rot.

Und nun, auf die gerichte für
sein Mänschen sich vertritt;
Wie soll's es auch! — Ich hab's gewacht,
Dag es so kommen wird.

(Johanna Ambrosius.)

— Schöneberg. Direktor (zum Schenkeleier): Sie
haben Ihre Rolle ganz gut einstudiert, nur in die
Zwischenfälle müssen Sie sich noch etwas mehr
einblenden.

Schlagende Wetter.

38 Erzählung von A. Lindner.

(Nachdruck verboten.)

„Nehmt Euch mit in Acht, daß sie Euch nicht auskriegen
und mit runter siehen da tief unten, wo's dunkel und schwarz
ist, gerade wie unter Lena, die hat auch so ein schön weißes
Gesicht gehabt wie Ihr,“ fuhr der Alte geheimnisvoll fort.
„Die Lena, was war eure Tochter, die von weither spät
Abends heimgekommen ist zu Euch, nicht wahr?“ fragte Frau
Ise.

„Ja, das war sie; und dann ist sie fortgegangen und die
brunten haben sie geholt.“

„Aber das Kind hat sie Euch hiergelassen und das Rälchen.
Ich sprache ja loben davon, Vater Sunberg.“

Der Alte nickte. „Ja, ja, den Reihart, und der ist groß
geworden und ein feiner Herr; sie wollen ihn auch haben
da unten, aber er hat ein Recht bei sich und davon sind sie
kange.“

„Und das Rälchen, was habt Ihr damit gemacht,
Vater Sunberg?“

„Da, ha! lachte der Alte, hat der Antwort. „Das wißt
Ihr alle nicht, und Ihr wißt auch nicht, was da drinnen
war.“

„Doch, ich weiß es! Soll ich es Euch sagen, Vater Sun-
berg? Daare waren darin und vertrocknete Blumen und ein
Ring.“

„Da, ha! lachte der Alte, Ihr wißt noch lange nicht, alle,“ sagte
der Schmachtmüßige lässig. „Die Haare und die Blumen und der
Ring konnten sie sehen, aber das andere — er brach ab
und starrte sie schadenlos an.“

Frau Ise horchte auf und befiel sich einen Augenblick.
Dann ließ sie ein, was die alte Frau ihr von dem Boden
des verschwindenden Rälchens gesagt hatte.

„Aber, das Andere weiß ich auch, ich weiß, was noch

im Boden war und auch, daß Ihr es fortgethan habt, das
Rälchen.“

Der Alte erhob sich schamfand und sah sie mit den halb-
erloschenen Augen ausdrucklos an.

„Wer hat Euch denn das gesagt?“ fragte er trozig.

„Ei, die da unten in der Tiefe sind, und die heraufkommen
wollen, die haben mir gesagt,“ erwiderte Frau Ise.

„Gehet mirs, Vater Sunberg, gebt mir das Rälchen, ich wills
aufbewahren, da oben in unserm Haus, daß es Niemand
finden kann, sonst können sie in der Nacht von da unten
hierher und holen es.“

„D, ich hab's gut verborgen, sie können nicht finden,“
meinte der Alte.

„Aber doch, sie haben es durchs Fenster gesehen, wie Ihr
weggelaßt habt.“

„Sie konnten gar nicht sehen, da ist gar kein Fenster
auf dem Söller und das Stroß auf dem Dach ist so dick,
da können sie auch nicht drinnen gucken.“

„Wenn sie aber auf dem Söller kommen.“ — fragte sie.

„Ja, kann finden sie es noch nicht. Ich hab's ganz tief
ins Stroß geknien und den Heulen Kammern drum geholt.“

„So?“ sagte Frau Ise höchst unglücklich. „Dann mag
es da wohl sicher sein und wenn sie es finden, können sie
ja auch nicht den Boden aufkriegen.“

„Nein, das können Sie nicht; die Andern konnten auch
nicht, wie wirs hatten, und nicht mal der Schulmeister hats
gekonnt.“

„Woher mühtet Ihr denn, wie man es aufmachen muß?“
„Ei, hi!“ lachte der Alte. „Wie sie alle fort waren hier
aus dem Haus und wie ich allein war, da hab ich mir
das Rälchen geknien und hab den Dedel davon geknien. Im
den Seiten waren Nagel, das hab ich aus Hietzsch und wie
ichs in den Händen hielt und drauf rumgedrückt hab, da ist
unten drin noch ein Dedel aufgesprungen und ich konnt alles
sehen, was da lag.“

„Ja, viel was ja nicht!“

„Oh,“ meinte der Alte, „Gold und Silber war nicht drin
und das Papier und die Briefe, die kann keiner lesen.“

„Ich kanns, ich kann sie lesen, Vater Sunberg, so leicht
sie mir einmal.“

Der Alte schüttelte eigenmächtig den Kopf. „Das thut ich nicht,
und wenn ich weg geh auf den Söller, dann heißt die Welt
fort auf den Weg und kommt immer wieder.“

„Seid Ihr denn immer hier und geht auf?“ fragte sie.

„Ja, fällt immer. Los! Mittags nicht, wenn wir essen,
und Morgens, wenns noch früh ist,“ sagte der Alte.

„Da könnten sie Euch aber das Rälchen stehlen, wenn Ihr
nicht da seid,“ sagte Frau Ise.

„Ei, sie können ja nicht auf den Söller, es ist ja keine
Leiter mehr da.“

„Ja, das ist wahr, Vater Sunberg. Aber dann könnt Ihr
ja auch nicht mehr hinaufkommen.“

„D, doch, die Leiter liegt hier an der Wand, die kann
ich immer kriegen und dran gehen, die ist gar nicht schwer.“

„Da habt Ihr vollkommene Recht. Achten, Vater Sunberg.“

„Sie reichte dem Alten die Hand und wandte sich um, da
sie reichte Schritte wanderte auf dem Wege, der unter von
dem Hänschen vorbeiführte. Es war der, den sie hier er-
wartete.“

Frau Ise ging wie von ungefahr herauf in der Richtung
des auf der Anhöhe sich hingehenden Tannenwaldes. Mit
einigen raschen Schritten war Brauns an ihrer Seite. Fehl
und verlor sich er aus, unruhig flackerte seine Augen.

„Es ist gut, daß ich sie hier treffe, daß Sie gekommen
sind, ich zweifelte fast daran,“ sagte er tiefathmend.

„Ja, unvorzüglich genug ist sie mir, aber ich wollte es
Ihnen nicht abschlagen, weil Sie ungewisser wichtig thaten!
Nun sagen Sie kurz, was es denn für eine höchlich dringende
Angelegenheit ist, wir können hier nicht lange verweilen, es
müßte sonst auffallen; die Art und Weise, wie Sie mir
gegenübertraten in diesen Tagen, ist ohnehin schon eigenartig
genug.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, wo möglich mit **Heinem Garten**, wird von kinderlosen Leuten zum 1. Oktob. zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör, sowie eine besgl. von 6 Zimmern mit Zubehör hat zu vermieten Kaufmann Müller.

Ein Lehrling

für Damenschneiderei sucht zum 1. Juli **M. Gutkäss.**

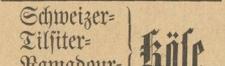
Die gegen die Familie Heese ausgesprochenen unwahren Behauptungen nehme hiermit zurück Frau Geier.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 50 u. 100 Pfg.
Töter sicher alle Insekten sammt Brut.
Millionenfach bewährt gegen Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: E. Lahr in Würzburg. In Annaburg zu haben in der Apotheke.

Farben

zum Streichen, sowie prima holländ. Feinöl-Firniss, Pinsel in allen Gattungen empfiehlt Drogerie + Annaburg D. Schwarze.



Schweizer Käse empfiehlt W. Voigt's Nachf.

ff. harte Schlackwurft à Pfd. 1,20 Mk.

Schmeer à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt Rich. Heinlein.

Poetzsch Röst-Kaffee
ist als eine vorzüglich schmeckende, sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von **Röst-Kaffee** bekannt. Derselbe wird von der Grosskaffee-Rösterei **Richard Poetzsch in Leipzig** Hoflieferant stets frisch in Originalpacknet. (Packung ges. geschützt) von $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. Inhalt zu den Preisen von: 100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfund zum Versand gebracht. Sämtl. Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Annaburg: Wilhelm Kühnast, Torgauerstrasse.**

Turnerhosen,
Turnerhemden,
Turnergürtel
empfiehlt in großer Auswahl **Carl Quehl.**

Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 3. Juli cr., Vormittags 10 Uhr sollen im **Otto Jähricke'schen Gashofe zu Kühnitzsch a. Elbe** 7 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 3 Säuen, 1 Eber, 6 Läuferchweine, Stühler, Gänse, Alter- und Aufschwinger, Eggen, Pflüge, Walzen, Krümmer, Säe-, Reinigungs-, Säffel- und Dreschmaschinen, Fuchs, 1 neuer Kartoffeldämpfer und andere zur Ackerwirtschaft gehörige Sachen verkauft werden.

Die Besitzer.

Motorwagen.

Opel Fahrräder
Erstklassiges Fabrikat. — Goldene Medaille Paris 1900.
Conrad Müller, Annaburg.
Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Hervorragend schöne Muster in **Wasch-, Woll- und Seidenstoffen** in allen Breislagen, ferner: **Zuletzt, bunte Bettzeuge, weiße Damastbezüge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Hemdenbarthende, Leinen und Halbleinen, Futterstoffe, fertige Hemden, Schürzen, Bettdecken, Schlafdecken, Kattun- und Taschentücher, Hosenträger zc. zc.** in reicher Auswahl zu enorm billigen Preisen offeriert **J. G. Hollmig's Sohn.** Eine Partie Reste in Kleiderbarthend, Druck und Kattun gebe ganz billig ab.

fertige Möbel in Kiefer u. Nussbaum empfehle zu civilen Preisen. Gleichzeitig halte stets Lager in **fertigen Särgen** vom einfachsten bis elegantesten. **Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.**

Infolge günstigen Abschlusses offeriere **Pa. Salon-Brikets** zu billigsten Preisen. Ferner empfehle **Würfel-Brikets** von vorzüglichster Heizkraft, für Bäckereien zc. sehr geeignet. Aufträge werden jederzeit entgegengenommen, auch **waggonweise ab.** **August Horstmann, Annaburg,** wohnhaft im Wenzler'schen Hause, Hintergasse.

Braunschweiger Gemüse-Conserven, von **Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig,** als: **Stangenspargel, halber, 2 Pfd.-Dose 2,10, 1 Pfd.-Dose 1,10 Mk. Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose 1,75 Mk., 1 Pfd.-Dose 90 Pf., Brechspargel mit Köpfen, 2 Pfd.-Dose 1,45 Mk., 1 Pfd.-Dose 80 Pf., 1/2 Pfd.-Dose 45 Pf., Junge Erbsen, 5 Pfd.-Dose 1,50 Mk., 3 Pfd.-Dose 95 Pf., 2 Pfd.-Dose 75 Pf., 1 Pfd.-Dose 45 Pf., Junge Schnittbohnen, 5 Pfd.-Dose 95 Pf., 3 Pfd.-Dose 65 Pf., 2 Pfd.-Dose 45 Pf., 1 Pfd.-Dose 30 Pf., Junge Brechbohnen 1 Pfd.-Dose 30 Pf., **Morcheln** 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf., **Ananas** in Scheiben, 1/2 Pfd.-Dose 60 Pf. empfiehlt **Otto Riemann.****

Phosphorsauren Kalk als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Anfeucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt billigst die **Apotheke Annaburg.**

Porträts

in Lebensgröße nach jeder Photographie fertig die **Akademische Kunst-Anstalt „Victoria“ Berlin** in Kreidzeichnung von 6 Mk. an, in Del. Aquarell und Pastell von 10 Mk. an in künstlerischer Ausführung. Für sprechende Ähnlichkeit der Bilder wird garantiert. Aufträge nimmt Herr **Richard Hilbert, Annaburg, Torgauerstr.** entgegen. Probebild steht zur gef. Ansicht bereit.

Steppdecken
empfiehlt in allen Breislagen **Carl Quehl, Annaburg.**

Kopfsalat hat billig abzugeben **D. Schwarze, Annaburg.**

Notenpapier empfiehlt die Buchdruckerel.

Cakes aus der **Hannoverschen Cakes-Fabrik**, als: **Albert, loote, Mk. 1,00 1/2 Pfd. „ 1,00 Mischung III „ 1,00 I „ 1,60 Suppenmakronen 1,60 Mk.**

Gerieb. Schiffsbrot zur Bereitung von **Kaltshale**, per Pfd. 35 Pfg., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Das Feinste in **Matjesheringen** ist eingetroffen und empfiehlt **W. Voigt's Nachf.**

Werder'sche **Früchte-Conserven:**
2 u. 1 u. Dose
Kirschen, entsteint 1,25 70
Bienen, weiß u. rot 1,15 65
Reineclauden 1,15 65
Mirabellen — 60
Pflüchte, ganze Früchte, 1 Pfd.-Dose 70 Pf., in bester Qualität, empfiehlt **Otto Riemann.**

Männer-Turn-Verein Annaburg.
Zu dem am **Sonntag, den 29. Juni cr.** stattfindenden **Sommerfest** im Vereinslokal „**Schwarzer Adler**“, bestehend in: **Nachmittag 3 Uhr Umzug, Turnen, Konzert und Gesang, sowie Abends Ball** ladet Freunde und Gönner der edlen Turnische und des Vereins freundlich ein.
Der Vorstand.

Regl. Preuss. Lotterie
Hauptgewinne: 500000, 200000, 150000, 100000 Mk. zc.
Ziehung 1. Klasse 8.—10. Juli cr. **Loose** zu haben bei **Estrich, Königl. Lotterien-Einnehmer, Jüterbog.**

Militärische „**Kameradschaft**“
Zu der am **Sonntag, den 29. Juni,** Abends 8 Uhr in **Adler's Neue Welt** stattfindenden **Monats-Versammlung** werden die Kameraden eingeladen, da wichtige Tagesordnung, zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Zur Übernahme von **Möbelfuhren** bei Umzügen empfiehlt sich **Aug. Ader.**

Annaburger Landwehr-Verein.
Am **Sonntag, den 22. Juni,** Abends 8 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal „**Goldener Ring**“.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Steuereinnahme.
5. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Schwämme für Steingutarbeiter empfiehlt in großer Auswahl die **Apotheke Annaburg.**

Turn-Verein Prettin.
Nächsten **Sonntag, den 29. Juni cr.** findet unser diesjähriges **Sommer-Turnfest** im **Schützenhausgarten** hierelbst statt, bestehend in **Konzert und Turnen**, wozu wir alle Freunde der Turnische hierdurch herzlich einladen. **Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.**
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgebühren. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Postzeitungspreisliste Nr. 582.**



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Hindenburg Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 72.

Sonnabend den 28. Juni 1902.

VI. Jahrg.

Bekanntmachung.

Nach Gemeindebeschluss haben alle diejenigen Einwohner, welche vom Gemeindeamtlich Sand abfahren, vorher bei dem Bäckereimeister Rietschdorf sein Marken abzuholen. Diese Marken sind vor oder nach der Abfuhr bei dem Fabrikarbeiter Cuique im Arnenhause abzugeben. Wer dies unterlässt, wird zur Strafe gezoogen. **Annaburg, den 26. Juni 1902. Der Gemeinde-Vorstand.**

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Unser Schiffsfest findet in diesem Jahre am 13. und 14. Juli statt. — Herr Förster Krefschmar hier wird um 1. n. M. in gleicher Eigenschaft nach Barutame bei Eilenburg verlegt. — Bei der am bisherigen Gerichtstagesfeste am 26. d. Mts. stattgehabten Zwangsvereinerung des Gasthofs „zum Waldschlösschen“ blieben die Herren Gehr. Bude hier mit 35 600 M. Verbindende. Eine Anzahl kleinere Forderungen fielen aus. — Am Mittwoch hatte die „Gemeinsame Handwerker-Vereinigung“ statt des sonst üblichen Ausfluges in Aders Neue Welt ein Sommerfest arrangiert, das die Teilnehmer allgemein befriedigend, in harmonischer Weise verlief. — Die an erster Stelle in heutiger Nr. abgedruckte Bekanntmachung betr. Sand-Einnahme aus dem Gemeindeamtlich sei hier mit allem, um sich vor Strafe zu schützen, besonderer Nachdrück empfohlen.

Annaburg. Zu dem am Donnerstag abgehaltenen Viehmarkt hier selbst waren 400 Stück Ferkel angefahren und wurden pro Paar mit 20—25 M. gekauft. Züver-Schweine waren etwa 40 Stück zum Verkauf gestellt und wurden mit 33—45 M. pro Stück bezahlt. Der Geschäft war äußerst lebhaft, dagegen war der Verkehr auf dem Jahrmarkt am Nachmittag sehr ruhig.

Annaburg. (Ungetreue Arbeiter.) Am Dienstag geriet der in der hiesigen Steingutfabrik beschäftigte Arbeiter Th., welcher des Guten etwas zu viel gethan hatte, mit seiner Schwägerin in Streit, in dessen Verlauf er seinen Schwager, den gleichfalls in der Fabrik beschäftigten Arbeiter Th. aus Colonie Kaandorf des Diebstahls an Steingutfabrik und seine Schwägerin Th. der Sphexerei bezichtigte. Durch die bei den Beschuldigten vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden die Behauptungen des G. in vollem Umfang bestätigt und so wohl dieser wie auch die Geschwister Th. aus der Fabrik entlassen.

Schamwein-Nachsteuer. Gemäß § 3 der Schamwein-Nachsteuer-Ordnung hat jeder, welcher am 1. Juli im Besitz von im freien Verkehr befindlichen inländischen oder ausländischen Schamwein ist, denselben spätestens am 3. Juli bei dem Steueramte seines Bezirks schriftlich unter Angabe der Art und Menge und des Aufbewahrungsortes anzumelden. Nur Hausaufbewahrungsorte, die weder Aussicht noch Handel mit Getränken betreiben und nicht mehr als 30 ganze Flaschen Schamwein haben, sind von dieser Anmeldung befreit. Dagegen haben Winzer, Händler, Konsumvereine, Stakinos, Brauereien usw. den am 1. Juli in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Bestand an inländischem und vollzolltem ausländischem Schamwein ohne Unterschied der Menge anzumelden. Schamwein, der sich am 1. Juli d. Js. unterwegs befindet, ist sofort nach

seiner Ankunft vom Empfänger anzumelden. Die zur Nachsteuer-Anmeldung zu benutzenden Verbuchblätter sind bei den Steuerämtern unentgeltlich zu erhalten.

— Wir werfen einen Blick auf den Kalender und werden daran erinnert, daß gestern Freitag „Siebenschläfer“ war. Woher der Tag seinen Namen hat, das wissen wohl Alle, es sei aber hier noch einmal in's Gedächtnis zurückgerufen: Die sieben Schläfer waren sieben Christen, die unter dem römischen Kaiser Decius, der sich durch seine Christenverfolgungen einen unermesslichen Namen gemacht, aus der einst bedeutenden lehrer-städtischen Handelsstadt Ephesos flohen und in einer Höhle etwa 200 Jahre hindurch schliefen; 447 erwacht, fanden sie das Christenthum überall herrschend. — Ein altes Wort sagt, daß, wenn es am Siebenschläfertag regnet, der Himmel sieben Wochen lang seine Schleusen offen hält. Nun, das ist zwar ein altes, aber durchaus kein Wahrwort, denn oft genug schon ist es zu Schanden geworden. In diesem Jahre wäre es besonders zu wünschen, daß die Leute, die noch immer auf dieses Wort schwören, mit ihrer Weisheit einen Keimfall erleben, bis uns doch der Regen gut bisher viel mehr, als uns lieb ist, mit seinem himmlischen Näs „beglückt.“ Mit dem Siebenschläfertag kommen auch die großen Ferien in „schöne Nähe“, die Ferien, auf die sich das Herz der lieben Schulkinder, schon so lang freut.

Vom Weizen. Die äußerst fruchtbare Witterung hat den Weizen bereits in die Blüthen getrieben, so daß er in besserer Blüthe steht. Diese Frucht fest neuer vorzüglich und bildet gewissermaßen Ersatz für den gänzlich ausfallenden Ertrag des vorigen Jahres. Angebaut wird meist englischer Weizen, da dieser am ertragreichsten ist, allerdings aber leicht auswinternd; der frühere alte märkische Weizen, welcher widerstandsfähiger aber weniger ertragreich ist, wird seltener immer mehr.

Die Rosen blühen. Die Natur steht nicht mehr in ihrer ersten Blüthe, denn die Sommerwärme hat schon ihren Einfluss ausgeübt und die Knospen zur Entfaltung gebracht. Wir freuen uns der Rosen und zeichnen sie mit den stolzen Namen „Königinnen der Blumen“ aus. Freilich erfreut sich nicht jede einzelne ihrer Varietäten bei Jedermann der gleichen Beliebtheit; dieser schwärmt für die gelbe Malveal Niel, jener für die weiße Malmaison, ein dritter für die rothe La France. Die Vereinigung von herrlichem Aussehen und köstlichem Duft hat uns neben der Anpassungsfähigkeit der edlen Blume für die verschiedenen Verhältnisse die Rose besonders beliebt gemacht.

Zur Warnung! Der in Potschappel wohnende Barbier Ernst Wader fuhr auf einer Fahrkarte vierter Klasse in einem Abtheil dritter Klasse von Plauen nach Potschappel. Der Fiskus ist hierdurch um 5 Pfg. geschädigt worden. Als Wader deshalb von dem Sta-

tionssassistent Köppler in Potschappel nach seinen Personalfest gefragt wurde, gab er einen falschen Namen an. Das königliche Schöffengericht Döhlen erkannte für Wader wegen Betrugs auf 2 Tage Gefängnis, wegen der Überbreitung auf eine dreitägige Haftstrafe. Da die von dem Angeklagten eingelegte Berufung erfolglos war, mußten ihm auch die sämtlichen Kosten des Verfahrens auferlegt werden.

— Die Pfarrstelle zu **Großtreben** ist zum 1. October neu zu besetzen. Das Einkommen beläuft sich auf 4200 M.

Torgau, 23. Juni. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Verhandelt wurde 1. gegen die verehel. Häusler Emilie Schumann geb. Gärtner aus Teudel, 3. J. hier in Haft, 26 Jahre alt, wegen Meineids. Die Verteidigung führte Herr Justizrath Becker. Der Ehemann der Angeklagten reichte im October v. Js. bei der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft eine Anzeige ein, worin er den Altmärker Traugott Zahn in Teudel des Hausfriedensbruchs bezichtigte, indem er dem Zahn wiederholt das Betreten seines Gehöfts verboten habe. Im Bewußtsein seiner Beschuldigung betrug er sich auf das Jeugnis seiner Ehefrau, die auch die Angaben ihres Mannes im Termin am 7. Januar 1902 vor dem Königl. Schöffengerichte in Wittenberg eidlich bestätigte. Diese Aussage ist nun, wie die Angeklagte zugiebt, willkürlich falsch; sie habe dieselbe auf Veranlassung ihres Gemanns abgegeben, der sie so lange angeschlossen, bis sie sich schließlich bereit erklärt habe, vor Gericht diese falsche Aussage zu machen. Die Geschworenen bejahten die ihnen zur Beantwortung vorgelegte Schuldfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Belgien. Der belgische Richter in Torgau an Belgien, jetzt hier in Untersuchungshaft, 21 Jahre alt, wegen willkürlichen Meineids. Die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Hermann. Der Arbeiter Carl Schwanitz aus Belgien, welcher inzwischen verstorben ist und wegen Verleitung zum Meineid angeklagt war, sollte seinen Sohn Otto bei dem Gutsbesitzer Krefschmar in Ehrenrich als Laufbursche vernichten. Am 25. October v. Js. verließ aber D. Sch. den Dienst unter der Begründung, daß er Dienste als Kleinmeyer habe machen müssen. Schwanitz verklagte den Krefschmar beim Königl. Amtsgericht Döhlen auf Zahlung von 15 M. Abfindung für die von seinem Sohne Otto geleisteten Dienste als Kleinmeyer. Am 4. Dezember 1901 schlossen die Parteien einen Vergleich, worin Krefschmar sich verpflichtete, an Schwanitz 7 M. 50 Pfg. zu zahlen, wenn dieser auf den Rest Verzicht leistete. Schwanitz behielt das Recht vor, vom Vertrage innerhalb zehn Tagen zurückzutreten, was er auch that. Er klagte nunmehr auf Zahlung der 15 M. weiter und berief sich darauf, daß Krefschmar sich verpflichtet habe, an ihn 15 M. zu zahlen auf das Jeugnis des Angeklagten. Im Termine am 10. Januar d. Js. vor dem Amtsgericht Belgien belunderte der Angeklagte eidlich, daß er eines Tages im October oder November v. J. mit Abfindung für die von seinem Sohne Otto geleisteten Dienste sei und daß Krefschmar nach dem Tode des Sohns und Verreden versprochen habe, an Schwanitz 15 M. zu zahlen. Am 19. Februar d. J. wurde der Angeklagte nochmals vor dem Königl. Amtsgericht Belgien als Zeuge vernommen, hier wieder er seine erste Aussage und erklärte, daß Krefschmar sich nicht bereit erklärt habe, an Schwanitz 15 M. zu zahlen. Der Angeklagte reichte falschen Aussage sei durch Schwanitz verleitend worden, welcher immer auf ihn eingewirkt habe. Die Geschworenen bejahten nach kurzer Beratung die Schuldfrage; das Urtheil lautete auf ein Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre.

Wittenberg, 25. Juni. (Tödtlicher Unglücksfall.) Die 20 Jahre alte Dienstmagd Kamille aus Raditz, beim Gutsbesitzer Hermann Schröder in Mätzig im Dienste, verunglückte gestern Nachmittag dadurch, daß sie beim Herabgehen aus den Treppen durch das Brechen des Treppenaumes von dem hochbeladenen Wagen herabgeschleudert wurde und das Genick brach. Der Tod trat sofort ein.

Seruburg. Der schwerverletzte Schuttmann Rumberger hat jetzt im Krankenhaus das Bewußtsein wiedererlangt und zu verstehen gegeben, daß als Hauptbeteiligter an dem auf ihn verübten Anfall der verhaftete Arbeiter Schumann in Betracht kommt.

Buttkätz, 25. Juni. (Von Zigeunern geraubtes Kind.) Am Charfreitag wurde der jetzt verehelichte Frau Kampfrath in Eilenburg ein Kind geraubt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft hielt die Gendarmertei bei dem der That verdächtigen, zum Postmarkt hier anwesenden Zigeuner Strauß ein etwa 11-jähriges Mädchen mit blonden Haaren an, auf welches das Signalement des Kindes zu passen scheint. Die Mutter des vermißten Kindes ist aus Eilenburg telegraphisch hierher gerufen worden.

Altenau. Hier rannten sich zwei Frauen, und schließlich wurde die eine von der anderen eine halbe Stunde in die Kasse eingeperrt. Dafür wird nun die andere 3 Tage eingeperrt, aber nicht in die Kasse, sondern in das Gefängnis.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Am Sonntag, den 29. Juni:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Der Choralverein singt.



Man fordere nur **Weidemann's** farb. Anzeiger (Verluste) Esst zu haben bei Apotheker Ph. Krieger, Annaburg.

Markt-Kalender.
Am 29. Juni: Am. in Jessen.
" 2. Juli: Am. in Schönevalde.
" 3. " Am. in Schönevalde.

Sur- und Bade-Anstalt Annaburg,

Dampf-, Damen- u. Mineralbäder, Packungen, Waslage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends, Dampf-Kretschmer, Naturheilstübiger u. ärztl. gerührt. Masseur. (Für Damen weibliche Bedienung.)